

Andacht zum Wochenspruch an Exaudi

**„Christus spricht: wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“**

Johannes 12,32

Himmelfahrt ist das Gegenstück zu Weihnachten. Weihnachten, ein fest voller starker, wundervoller Bilder: Gott wird fassbar, Maria hält den Retter der Welt in den Armen. Engel singen, der Himmel ist offen und zeigt uns das menschliche Antlitz Gottes.

Dagegen Himmelfahrt: das Fest des Loslassens. Erinnerung daran, dass Gott nicht greifbar ist. Seit Himmelfahrt ist das Licht der Welt nur noch eine zarte Strichzeichnung unseres Glaubens. Das Licht der Welt wandelt noch einen Augenblick unter euch, sagt Jesus. Und dann verbirgt er sich vor den seinen. Er mutet uns zu, ihn zu sehen und im nächsten Moment suchen zu müssen. Der Himmel ist offen und zeigt uns das göttliche Antlitz Jesu.

Die Geburt Jesu sagt uns: Jesus ist wahrer Mensch. Die Himmelfahrt dagegen: Jesus ist wahrer Gott. Wahrer Gott und wahrer Mensch.

Und dazwischen: „Ich will euch zu mir ziehen.“ Jesus verbindet Himmel und Erde. Gott und Mensch. „Ich will euch zu mir ziehen.“ Ihr sollt bei mir sein. Es wird gut werden. Du bekommst die Kraft des Geistes. Auch wenn du darauf warten musst, so wie die Jünger zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Es ist gut, du kannst loslassen. Du bekommst Kraft - so viel du brauchst. Auch, um loslassen zu können.

Das ist Segen. Auf Griechisch: Eulogeo. Das bedeutet: etwas „gutsagen“. Ein schönes Wort. Eulogeo. Segnen. „Gutsagen“. Segen sagt etwas gut. Es ist gut so. „Siehe, es war gut“, so beginnt alles Leben auf der Erde. Und so endet das Leben Jesu auf der Erde. „Es ist gut“, darum sprechen wir den Segen immer am Ende des Gottesdienstes. Weil er Kraft zusagt, um in den Alltag zu gehen. Weil er uns zusagt, dass Gott mit uns geht. Weil er uns ermutigt, unsere Verantwortung in der Welt wahrzunehmen.

Etwas „gutsagen“ - das ist unser Amt als Christinnen und Christen seit Himmelfahrt. Loben und gutsagen, das fördert das Leben. So sind wir ein Segen. So lassen wir uns nicht nur selbst zu Jesus ziehen, sondern nehmen andere mit.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling